

Die Gräfin, die zur Feministin wurde

Sonst ist sie es, die Preise verleiht. Jüngst erhielt Dr. **Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels** selbst einen: Der International Women's Club, kurz IWC, verlieh der Gründerin der Ingrid zu Solms-Stiftung (IzS) den nach ihrer Gründerin benannten Elisabeth-Norgall-Preis. „Ich habe noch nie einen Preis bekommen“, scherzte die Ausgezeichnete in der Villa Bonn, der Residenz

dessen Direktorin zu Solms-Wildenfels war, habe sie „viel über Frauen gelernt“. Es gebe einen „moralischen Druck“, der den Frauen vieles vermiese.

Der Gräfin geht es vor allem um die Gleichbehandlung von Frauen und Männern. Mit den Preisen, die sie mit ihrer Stiftung vergibt, möchte sie ihren Teil dazu beitragen. „Es kommt nicht darauf an, ob Frau oder Mann, es geht um Leistung und Köpfchen“, betonte sie.

Die Solms-Stiftung vergibt mit bis zu 10 000 Euro dotierte Preise an Wissenschaftlerinnen, die sich auf dem Gebiet der Grundlagenforschung in der Medizin oder der ärztlichen Psychotherapie habilitieren wollen, sowie an Wissenschaftlerinnen, die in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) promovieren. Dazu vergibt die Stiftung einen Kulturpreis und einen Menschenrechtspreis. Für ihr Engagement wurde die Gräfin schon hoch dekoriert, etwa mit dem Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland und dem Verdienstkreuz erster Klasse der Bundesrepublik Deutschland. Nun der Elisabeth-Norgall-Preis. Das passt, denn die Gräfin unterstützt wie Norgall die Deutsch-Amerikanische Freundschaft und ist Ehrenpräsidentin der Stuben-Schurz-Gesellschaft.

Überreicht wurde der Norgall-Preis von der Vize-Präsidentin des IWC Sabine Schmitt. Eine Laudatio hielt Katharina Höfer, die vergangenes Jahr den IzS-Wissenschaftspreis für Natur-, Lebens-, und Ingenieurwissenschaften erhielt. „Als Frau ist es wichtig, einen Fürsprecher zu haben, und der IzS-Preis war für mich einer“, sagte Höfer. Und nicht nur das. „Er hat mich in meinen Leistungen bestätigt und mir Selbstbewusstsein gegeben.“

es



Stadtgeflüster

Enrico Sauda, Redakteur

der „Frankfurter Gesellschaft für Handel und Industrie“ in der Siesmayerstraße, wo die Feierstunden über die Bühne gingen.

„Ich nehme ihn für das ganze Team der Stiftung an“, sagte Gräfin zu Solms-Wildenfels. Die Stiftung sei vor mehr als einem Vierteljahrhundert „aus einem Zufall heraus“ entstanden. „Ich war keine Feministin, die eine Stiftung gründete, sondern eine Gründerin, die Feministin wurde“, sagte die Medizinerin in ihrer Dankesrede. Mit ihrer Stiftung unterstützt sie Frauen, „die auf dem Weg zur geistigen Elite sind, damit sie nicht aufgeben und an den Herd zurückkehren. Auch diese Frauen benötigen Unterstützung, weil es für sie schwierig ist, aufgrund ihrer Leistungen voranzukommen“.

Und sagte weiter: „Sie bekommen nicht nur den üblichen Konkurrenzkampf zu spüren, sondern auch den Widerstand traditionell eingestellter Menschen“. Bei „Zonta“, einem internationalen Service Club berufstätiger Frauen in verantwortlichen Posi-

FRANKFURT



Dr. Ingrid
Gräfin zu
Solms-
Wildenfels hat
jetzt in der
Villa Bonn den
Elisabeth-
Norgall-Preis
überreicht
bekommen.

FOTO:
ENRICO SAUDA